



**The Public Eye Awards 2006**

## **Award in der Kategorie "Soziales"**

**Rede von Parry Leung, Students and Scholars against Corporate Misbehavior (SACOM),  
25.1.2006**

### **Auf der Suche nach dem Gewissen von Mickey Maus**

Guten Tag, meine Damen und Herren.

Ich heisse Parry Leung und ich bin hier als Vertreter der SACOM, einer gemeinnützigen Studenten-Organisation aus Hongkong, die gegen unsoziale, unverantwortliche Geschäftspraktiken von Konzernen kämpft. Ich möchte der Jury der Public Eye Awards 2006 danken, dass sie unserem Vorschlag folgte und die von uns nominierte Walt Disney Corporation zur diesjährigen Gewinnerin in der Kategorie "Soziales" ernannte.

Dies ist eine grossartige Gelegenheit, der weltweiten Öffentlichkeit zu zeigen, was der Disney-Konzern den chinesischen Arbeitern und Arbeiterinnen gebracht hat. Eine Gelegenheit, die Rolle der multinationalen Konzerne in der Globalisierung der Wirtschaft zu überdenken und neue Strategien auszuarbeiten, wie die Rechte von Arbeitern in Entwicklungsländern gefördert werden können.

Unsere Vereinigung SACOM wurde Anfang 2005 gegründet. Am Anfang stand eine Studentenbewegung in Hongkong, die sich dafür einsetzte, die Armutslöhne und das grundsätzliche Wohlergehen der Abwarte und Sicherheitskräfte zu verbessern, deren Anstellungen von der Universität ausgelagert worden waren.

Die Bewegung hatte Erfolg und wuchs. Eine Reihe Studierender und Lehrkräfte nutzen die Gelegenheit, sich danach auch für grenzüberschreitende arbeitsrechtliche Fragen zu engagieren.

---

Ein Projekt der Erklärung von Bern (Koordination) und Pro Natura - Friends of the Earth Switzerland

The Public Eye Awards, c/o Erklärung von Bern, Postfach 1327, CH-8031 Zürich, Schweiz  
Tel + 41 (0)44 277 70 06, Fax + 41 (0)44 277 70 01, [www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch)

Das Ziel von SACOM ist es, grenzüberschreitende Körperschaften oder internationale Konzerne zu überwachen, die gegen die Rechte von Arbeitern in China verstossen. Um den geografischen Vorteil Hongkongs zu nutzen, liegen unsere Prioritäten in der Zusammenarbeit mit Fabrikarbeitern im Süden Chinas. Es geht darum, die Arbeitsbedingungen unter die Lupe zu nehmen, Kampagnen ins Leben zu rufen und die Organisation der Basis zu erleichtern.

### Transnationale Unternehmen in China

China hat sich in den letzten 10 Jahren zu einem integralen Teil der globalen Wirtschaft entwickelt. Der Kapitalzufluss aus dem Ausland ist stark angestiegen. Hunderttausende von Fabriken wurden in den Küstenregionen Chinas errichtet. Ein grosser Teil der internationalen Unternehmen aus dem Westen haben mit den Fabriken, die Unternehmern aus Hongkong, Taiwan oder Korea gehören, Verträge abgeschlossen, um ihre Markenprodukte für den Export dort zu produzieren.

Aufgrund der Armut in ländlichen Regionen im Innern Chinas waren bis 2004 mehr als 100 Millionen Menschen in die grossen Städte in den Küstenregionen abgewandert, um dort Arbeit in den Export-Fabriken zu finden. Der grösste Teil von ihnen sind junge, ledige Frauen mit einem niedrigen Bildungsstand. Zwar wurden immer mehr Arbeitsplätze geschaffen, aber Aktivisten wie Akademiker haben herausgefunden, dass die Ausbeutung der Arbeitskräfte sehr schwerwiegend ist.

Chinas Regierung ist mehr daran interessiert, das Wirtschaftswachstum zu fördern, als die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie deren soziales Wohl, Gesundheit und Sicherheit. Ein Beispiel: Die Arbeits-Migranten der Zulieferbetriebe der Multis in der südchinesischen Provinz Guangdong erhalten nicht einmal den minimalen Schutz, der im chinesischen Gesetz festgeschrieben ist.

Die Bereitstellung von kollektiven Schlafräumen erleichtert eine schärfere innerbetriebliche Kontrolle und den flexiblen Einsatz der Arbeitskräfte für die so genannte "Just-in-Time"Produktion. Ohne das Recht auf Streik, ohne Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit und ohne das Recht, Kollektivverträge auszuhandeln, ist es für die chinesischen Arbeiterinnen und Arbeiter schwierig, mit kollektiven Massnahmen für ihre Grundrechte zu kämpfen.

Dass sich gewisse multinationale Konzerne als Reaktion auf Kampagnen im Westen gegen die Ausbeutung der Arbeiter mittlerweile so genannte "Verhaltens-Kodexe" auferlegt haben, bleibt aus unserer Sicht nach wie vor mehr eine PR-Übung als echter Schutz für die Arbeitskräfte in den Fabrikhallen.

### Disney and seine Arbeitskräfte in China

Im Sommer 2005 nutzte SACOM die für September 2005 geplante Eröffnung von Disneyland Hongkong für Feldstudien in vier der Disney-Zulieferbetriebe in der Provinz Guangdong. Der erste Bericht mit dem Titel "Auf der Suche nach dem Gewissen von Mickey Maus – eine Bestandesaufnahme der Arbeitsbedingungen in Disney-Zulieferbetrieben in China" wurde im August 2005 veröffentlicht.

Da Disney nie eine Liste seiner Zulieferbetriebe in China und in andern Ländern öffentlich zugänglich gemacht hatte, suchten wir im Internet und besuchten die Handelsmesse in Kanton. So stiessen wir schliesslich auf vier Disney-Zulieferer im Pearl River Delta für unsere Feldstudie.

Im Juli und Anfang August befragte eine Gruppe von Studenten und Lehrkräften 120 der Arbeits-Migranten aus verschiedenen Abteilungen der vier Fabriken. Die Resultate der Befragungen in den vier Fabriken illustrieren klar, dass und wie die Rechte der Arbeiter verletzt werden.

Disney versäumt es, seinen eigenen Verhaltenskodex umzusetzen, etwa bei den Löhnen, der Anzahl Arbeitsstunden, beim bezahlten Mutterschaftsurlaub und anderem mehr. So müssen die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Disney-Kinderbücher und andere Produkte produzieren, an 6 bis 7 Tagen die Woche jeweils 10 bis 13 Stunden pro Tag arbeiten, also 60 bis 90 Stunden pro Woche.

Sie erhalten nur zwischen 33 und 41 US Cents pro Stunde, was unter dem legalen Minimallohn liegt. Auch der Ansatz für Überzeit liegt weit unter dem legalen Tiefstlohnstandard. (Ein Einschub: 3 Mahlzeiten pro Tag kosten in China mindestens 2 US Dollar. Sie können sich vorstellen, dass für diese Arbeiter sogar die Versorgung mit dem Lebensnotwendigsten zum Problem werden kann, von Sparen für die eigene Zukunft gar nicht zu sprechen.)

In gewissen Fabriken werden den Frauen ihre legalen Mutterschafts-Rechte abgesprochen. Untergebracht sind die Arbeiterinnen und Arbeiter in Schlafsälen, 8 bis 12 Personen pro Raum, in zweistöckigen Kajütenbetten; die Räume sind rund 20m<sup>2</sup> gross.

Oftmals fallen Arbeiterinnen und Arbeiter vor Erschöpfung oder wegen der unerträglich stickigen Hitze in den Fabrikhallen in Ohnmacht. Unfälle sind an der Tagesordnung. Die Arbeitskräfte haben keine Krankenversicherung, keine Pension und keine anderen sozialen Rechte. Und noch schlimmer, sie haben kein Versammlungsrecht und kein Recht, sich zu organisieren.

Konzentrieren wir uns auf eine der vier untersuchten Fabriken, die Hung Hing Printing Company, um etwas mehr ins Detail zu gehen. Hung Hing, ein börsenkotiertes Unternehmen aus Hongkong, gehört zu den grössten Druckereien Chinas und wurde 1994 gegründet. Das Unternehmen beschäftigt heute 12'000 chinesische Arbeiter.

Zu den wichtigsten Kunden gehören Wal-Mart, Disney, K-Mart, Mattel und McDonald's. Hung Hing ist spezialisiert auf die Produktion von Kinderbüchern für Disney, Kartonschachteln für Wal-Mart und Büroartikel generell. Ich möchte Ihnen jetzt einen 8-minütigen Film über die Zustände bei Hung Hing zeigen. In ihren eigenen Worten beschreiben Arbeiter die Arbeitsbedingungen in der Fabrik.

[Der Film steht auf unserer Homepage zum Herunterladen zur Verfügung, [www.sacom.org.hk](http://www.sacom.org.hk)]

### Die Tücken eines Verhaltenskodexes und was wir als nächstes tun sollten

Dieser Fall zeigt deutlich, dass die Art und Weise, wie gewisse Multis ihre "soziale Verantwortung wahrnehmen", alles andere als zufriedenstellend ist. Interne Verhaltenskodexe werden missachtet und die Rechte der Arbeiter bleiben ungeschützt. Bei der gegenwärtigen Diskussion um die Mechanismen der "sozialen Verantwortung der Unternehmen" geht es vor allem um fehlende Transparenz, Rechenschaftspflicht und Arbeiter-Mitsprache. Solange diese Anliegen nicht erfüllt sind, stellen Verhaltenskodexe wie derjenige von Disney nicht viel mehr dar als raffinierte PR-Werkzeuge für multinationale Unternehmen. Solange die Arbeiter keine Möglichkeit haben, die Erfüllung der Verhaltenskodexe zu überwachen, dienen diese nur dazu, die kritischen Blicke der Konsumenten abzulenken und in den Zulieferbetrieben weiterhin chinesische Arbeiter auszubeuten.

Die Kollusion zwischen korruptem Staatsapparat und transnationalem Kapital haben den Arbeitern in China und anderswo miserable Arbeitsbedingungen beschert. Proaktive Massnahmen sind unumgänglich, um die gegenwärtige Situation am Arbeitsplatz zu verbessern. Unserer Meinung nach sind die chinesischen Arbeiter sind weder machtlos noch unterwürfig, sondern durchaus in der Lage, dem internationalen Kapitalismus Widerstand zu leisten. Deshalb schlagen wir vor, dass den Arbeitern die Möglichkeit geboten wird, im praxisbezogenen Rahmen den Umgang mit ihren Rechten am Arbeitsplatz zu erlernen. Zudem sollten am Arbeitsplatz, in demokratischen Wahlen Arbeiterkomitees gewählt werden.

Um eine Plattform für die Arbeitermitsprache auszuarbeiten, müssen wir die Bewegung für soziale Unternehmensverantwortung (CSR) so umbauen, dass die Arbeiter am Arbeitsplatz in die Lage versetzt werden, ihre Rechte selbst zu verteidigen. Kurzum, wir müssen die gegen ausbeuterische Betriebe gerichtete Kampagne der Konsumenten in den reichen Ländern wirkungsvoll mit den Arbeiterinitiativen in den armen Ländern verbinden.

Für die Würde der chinesischen Arbeiter und im Interesse der wirtschaftlichen Gerechtigkeit haben Konsumenten, Studenten und NGOs begonnen, das Verhalten der Walt Disney Corporation in Fabrikationsbetrieben in China und anderswo genau zu beobachten. Auf diese Art wollen wir das Unternehmen auch im laufenden Jahr dazu veranlassen, soziale Verantwortung zu zeigen und auch bei Zulieferbetrieben dafür zu sorgen, dass Rechte der chinesischen Arbeitsmigranten respektiert werden. Wir sind überzeugt, dass Disney problemlos aussenstehenden NGOs die Durchführung von Kursen über arbeitsrechtliche Fragen erlauben und ihren Arbeitern das Recht zugestehen könnte, sich im Betrieb zu organisieren. Wir hoffen fest darauf, der Disney Corporation im nächsten Jahr eine positivere Auszeichnung verleihen zu können. Wenn Konsumenten und Arbeiter aus verschiedensten Ländern sich im Namen einer grenzüberschreitenden Solidarität die Hand reichen, dann hat das Folgen. Mit immer stärkeren Allianzen zwischen Konsumenten und Arbeitern zwingen wir die Multis dazu, sich anständig zu benehmen oder das Feld zu räumen. Das ist wirkliche Globalisierung, die Globalisierung von Gerechtigkeit und menschlicher Würde.

Parry Leung, SACOM